

**KREUZBUND**  
im Diözesanverband Berlin e.V.

Aus den Gruppen für die Gruppen

**Info**

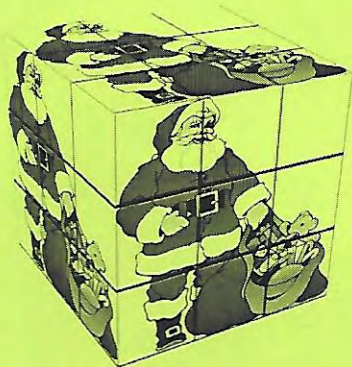


**KREUZBUND**

52. Ausgabe

 06. Dezember 2006

# Winterausgabe



25 Jahre Kreuzbundgruppe Wrangelstraße

Zeit zum Gehen - Zeit zum Wiederkommen ...

Ich freue mich schon auf Morgen

Glaubens- und Lebensfragen

Für ein wenig Glück



Liebe Leserinnen und Leser,

**d**ie letzte Ausgabe des Jahres, ist für uns immer die größte Herausforderung.  
Da will noch alles gesagt werden.  
Artikel, die schon lange veröffentlicht werden wollten, kommen jetzt zum  
Vorschein.

Diese Ausgabe ist nun die vorletzte, welche von dem derzeitigen  
Redaktionsteam herausgebracht wird.

Wir haben eine Informationsveranstaltung, zu der alle interessierten Leser,  
die sich eine redaktionelle Arbeit vor- oder auch nicht vorstellen können am  
06. Januar 2007 geplant.

Näheres findet Ihr in der Einladung in dieser Ausgabe auf Seite 17

Wir wünschen Euch allen von Herzen eine schöne und besinnliche Advents-  
zeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr

Viel Spaß beim Lesen

Euer Redaktionsteam



Im Dezember 2006

Liebe Weggefährtinnen, liebe Weggefährten  
und Freunde des Kreuzbundes,

**E**s ist wieder soweit, das Jahresende naht und somit ist auch wieder der Weihnachtsgruß fällig. Wie immer ganz plötzlich und unerwartet.

Ich habe mir die Grüße der letzten Jahre durchgelesen und mir ist dabei aufgefallen, dass der Klimawandel wohl doch schon im vollem Gange ist, denn beim Schreiben der Grüße in den vergangenen Jahren, hatten wir wie auch in diesem Jahr das schönste Herbstwetter. Doch der Kalender ist ein untrüglicher Beweis dafür, dass die Adventszeit vor der Tür steht.

Was gibt es aus unserem Verband zu berichten, was war los in den letzten 12 Monaten?

Beim Blick auf den Kalender denke ich sofort an unseren Bernd Bleschke, der viel zu früh von uns gegangen ist. Am 29. November jährt sich der Todestag, ein Jahr ist es schon her, als er nach langer schwerer Krankheit verstarb. Bernd, du fehlst mir - Bernd, du fehlst uns allen!

Alles andere tritt bei diesem traurigen Ereignis automatisch in den Hintergrund und verblasst, der Übergang zum Alltagsgeschäft fällt mir dadurch nicht leicht.

Auf den Verband bezogen war es ganz normales Jahr, ohne ganz besondere und nennenswerte Vorkommnisse und so kann ich auf ein gutes Jahr zurückblicken, auf ein Jahr, in dem in unserem Kreuzbund auf allen Ebenen hervorragende Arbeit geleistet wurde. Für diese Mitarbeit und euer Engagement möchte ich mich bei euch recht herzlich bedanken, bei jedem einzelnen, beim Gruppenmitglied, Gruppenverantwortlichen, bei den Mitarbeitern in unseren Arbeitskreisen und Gremien, bis hin zu den Mitgliedern in den Vorständen der Regional- und Diözesanebene.

Den Angehörigen, die die zeitaufwendige Arbeit der Verantwortlichen mitgetragen haben, gilt ebenfalls mein Dank.

Ich hoffe, dass ich keinen vergessen habe und bitte um Nachsicht, falls dies doch der Fall ist. Auf einen Punkt möchte ich aber doch kurz eingehen, nämlich auf das Seminarwesen. Wie ihr mit Sicherheit schon wisst, ist die Finanzierung der Seminare durch die Glücksspirale für 2007 weggefallen. Die Folge ist, dass wir weniger Seminare anbieten werden, das Positive sehe ich in der jetzt schon regen Seminaranmeldung für das nächste Jahr.

Weihnachten ist bekanntlich auch die Zeit der Wunschzettel. Einen Wunschzettel werde ich nicht schreiben, doch zwei Wünsche möchte ich doch äußern:

Im Jahre 2008 wird der Kreuzbund in Berlin 100 Jahre alt. Dieses besondere Ereignis möchten wir natürlich feiern. Feiern mit euch allen und dazu benötigen wir eure Ideen

und auch Mitarbeit. Die bisherigen Aufrufe sind leider nicht so erhört worden, wie wir es uns vorgestellt und gewünscht hatten. Vielleicht war und ist bei euch das Jahr 2008 noch so weit weg, für die Planung dieser Veranstaltung benötigen wir jedoch einen längeren Vorlauf und wenn ich zurückblicke, ist das vergangene Jahr wie im Flug vergangen. Im nächsten Jahr gibt es in Bezug 100-Jahrfeier also viel zu tun - packen wir es an!

Der zweite Wunsch betrifft unsere MarthasträÙe und da explizit den Garten. Ich glaube, dass wir sehr stolz auf das Haus und den Garten sein können. Besucher anderer Einrichtungen beneiden uns darum und viele aus unserem Verband nutzen und genießen den Garten bei diversen Verbands- und Gruppenveranstaltungen. Doch dieser muss auch gepflegt werden und dafür wünsche ich mir tatkräftige Hilfe und Unterstützung. Mir fallen da spontan das Rasenmähen und in der Herbstzeit die Laubbeseitigung ein. Dies sind sehr kräftezehrende Tätigkeiten und sind für Einzelne einfach zu viel. Vielleicht packt der eine oder andere einfach mit an?!

Trotz einiger Probleme und Schwierigkeiten kann ich, was die Verbandsarbeit angeht, auf ein insgesamt positiv verlaufendes Jahr zurückblicken und sehe optimistisch in das vor uns liegende Jahr 2007. Gemeinsam werden wir auch das kommende Jahr meistern und weiterhin vielen Menschen ein zu Hause und eine Heimat bieten.

Außerhalb des Kreuzbundes hatten einige jedoch nicht nur schöne und angenehme Erinnerungen an das zurückliegende Jahr.

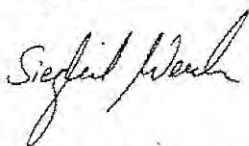
Arbeitslosigkeit und Hartz-IV nehmen einen immer größer werdenden Raum ein. Aber auch Sorgen oder Schicksalsschläge - hervorgerufen durch Trennung, Krankheit oder vielleicht auch der Verlust eines nahen Menschen.

Ich hoffe, dass ihr mit diesen Problemen, Sorgen und Ängsten nicht allein geblieben seid und in unserer Gemeinschaft Kraft und neuen Lebensmut tanken könntet und ich hoffe, dass ihr aus diesen Krisen gefestigt in ein besseres neues Jahr blicken könnt.

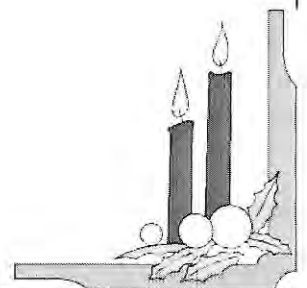
In diesem Zusammenhang möchte ich noch daran erinnern und aufmerksam machen, dass am Heiligabend keiner allein sein muss. Es ist schon gute Tradition, dass diese Stunden gemeinsam mit Weggefährtinnen und Weggefährten in der MarthasträÙe verbracht werden können, bei guter Stimmung oder aber auch besinnlich.

So wünsche ich euch allen, euren Familien, Freunden und Bekannten ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest und ein gutes und gesundes Jahr 2007.

Es grüÙt euch herzlich



Siegfried Wenzek  
Vorsitzender



Liebe Weggefährtinnen und –gefährten,  
liebe Freundinnen und Freunde des Kreuzbundes,

**a**uch wenn das Wetter noch nicht weihnachtlich ist, so bereiten sich doch unsere Gruppen schon auf das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel vor. Auch dieses Jahr feiern einige von uns ihr erstes trockenes Weihnachtsfest. So mancher macht sich auch noch Sorgen, wie es sein wird, so ein Silvesterabend ohne Alkohol. Nun, die Erfahrung der Gruppenfreunde schenkt Hoffnung auf bewusst erlebte Feiertage, an denen ihnen das Leben wieder neu begegnet. Damit sind ihre Hoffnungen eng verbunden mit dem, was die Kirchen zu Weihnachten feiern: mit der Menschwerdung Christi hat das menschliche Leben eine neue Qualität und Würde. Kein aufwendiger Lichterschmuck zu Weihnachten kann die Lebenssituation der Bewohner eines Ortes bessern. Aber Menschen, die etwas von der Würde ausstrahlen, die ihnen ein vom Sinn des Lebens überzeugtes Bewusstsein gibt, wecken Zuversicht und geben Mut, auch in unsicheren Zeiten.

Ich betrachte gern diesen von einem Patienten während seiner Therapie aus Ton geformten Engel in der Krippe des ehemaligen Griesinger Krankenhauses. Ist er nicht ein Zeugnis der Erfahrung neuer Lebensfreude?



Als Weggefährte und Seelsorger wünsche ich unserem Kreuzbund und jedem einzelnen von Ihnen und Euch, dieses weihnachtliche Geschenk der göttlichen Liebe,

Euer Klaus Dimter

## Ich freue mich schon auf Morgen

Als ich vor zweieinhalb Jahren in die Oberfeldstraße kam, gerade frisch aus der Therapie, völlig aufgeregt – ein Mitpatient hatte mir die Empfehlung gegeben, mir diese Gruppe mal anzusehen – waren da zwei Kleingruppen mit je sieben bis zehn Leuten. Ich wurde dort freundlich aufgenommen und bald war es **meine** Gruppe. Jeden Montag, sofern es mir möglich war, ging ich hin. Mal kamen neue hinzu, mal gingen welche. Manche kamen nur ganz kurz.

Die meisten blieben und brachten neue Denkanstöße in die Gruppengespräche. Das schätze ich sehr. Noch dankbarer bin ich für die Tatsache, dass in meiner Gruppe auch Angehörige sind. Ist schon heilsam, wenn die Alkis ins Jammern verfallen und ihnen dann ein „drittes“ Auge die Sicht auf sich selbst ermöglicht. Wenn uns aus der Sicht der Angehörigen klar gemacht wird, wie unser Verhalten, sowohl vor wie auch in der Trockenheit, auf andere wirkt. Und das ist manchmal ganz weit entfernt von dem, wie wir uns selbst wahrnehmen.

Vor einem knappen Jahr wurden die Karten neu gemischt und aus zwei Kleingruppen wurden drei neue eröffnet. Der Zustrom an Selbsthilfe-Suchenden hielt weiter an. Die Kleingruppen kamen in eine kritische Größe. Etwas musste geschehen.

Über mehrere Wochen hinweg wurden Möglichkeiten erwogen, potenzielle neue Standorte begutachtet und verantwortungsvoll, ehrlich und einfühlsam die Verteilung der Gruppenmitglieder auf den alten und den neuen Standort besprochen.

Schließlich wurde der Beschluss gefasst, dass aus der bestehenden Gruppe ein neuer Standort in der Kirche „Von der Verklärung des Herrn“, Marzahn, Neufahrwasserweg 8 gegründet wird. Wir bedanken uns bei der Kirchengemeinde und bei Pfarrer Kaschubowski, dass wir eine neue Heimstatt für unsere Selbsthilfe bekommen konnten. Ganz selbstverständlich ist das heute nicht mehr und um so größer sei deshalb unser Dank.

Am 07.11.2006 kamen wir dann erstmals am neuen Standort zusammen.

Die berechtigten Bedenken, wie denn die ‚neue‘ Gruppe wohl sei, verflogen in der ersten Minute des Zusammenseins. Was war denn eigentlich so beunruhigend? Im Wesentlichen waren wir die gleiche Gruppe geblieben. Das Klima war das selbe und alles, was ich an der Oberfeldstraße so schätzte, fand ich wieder vor, nur in anderen Räumen. Ich freue mich, dass jetzt noch mehr Menschen die Möglichkeit zur Selbsthilfe geboten werden kann und dass sich eine aus meiner Sicht sehr erfolgreiche und angenehme Großgruppe teilen konnte, ohne dass eines der neuen Teile an positiver Substanz verloren hätte. Ich vertraue darauf, dass die persönlichen Kontakte zwischen beiden Standorten weiter bestehen werden, dass, wenn einer an der Montagsgruppe in der Oberfeldstraße nicht teilnehmen kann, er am Dienstag im Neufahrwasserweg das Gespräch finden wird und umgekehrt.

Mein Gruß und beste Wünsche gehen in die Oberfeldstraße und ich verbleibe mit den schon fast rituellen Worten meines neuen Kleingruppensprechers: Ich freue mich schon auf Morgen.

*Bodo*



Nach mehreren Anläufen habe ich mir jetzt ganz fest vorgenommen, mich von meinem trinkenden Partner zu trennen. Gut, ich habe sehr oft dieses meinem Partner angedroht, aber ich bin immer wieder, wenn er meine Hilfe benötigte, helfend zu ihm zurückgekehrt. Das Glück und die Harmonie hielten leider nicht lange an. Wir hatten vielleicht 2-3 Wochen eine schöne Zeit, die dann leider durch seine Unzufriedenheit gestört wurde. Da war es ihm egal, wer gerade im Weg stand. Sei es mein Sohn Marcel (13 J.), der eine linke Bazille sei, mein Sohn Pascal (11 J.), der nur aufbrausend und aggressiv sein kann oder mein ältester Sohn Andre (17 J.), der mich belügen und betrügen soll, sowie meine Tochter Jasmin (23 J.), die mich nur ausnutzen will. Endeffekt sollen alle mich nur „verarschen“. Wenn ich es dann nach einer gewissen Zeit nicht mehr hören konnte und mich gegen seine Anschuldigungen meiner Kinder gegenüber wehrte, wurden unsere Streitereien so unerträglich, dass ich mich aus unserer Beziehung zurückzog. Was mein Partner natürlich zum Anlass nahm, wieder zu trinken. Nach ca. 3-4 Wochen kommt sein Hilferuf und das ganze Spiel fing wieder von vorn an. Auch wenn mein Partner in der Anfangszeit im Kreuzbund nicht getrunken hatte, hat sich sein Verhalten nicht geändert. Aber seit Februar dieses Jahres trinkt er leider wieder und ich muss befürchten, dass die Zeit vor dem Kreuzbund wieder losgehen würde.

Dass ich dieses Spiel aber nicht mehr mitspielen möchte, verdanke ich unter anderem dem Kreuzbund. Insbesondere einen Kreuzbundkameraden, der uns zum Kreuzbund geführt hat und allen Gruppenmitglieder, sei es die Frauen-, Angehörigen-, oder die Standortgruppe, sowie der Arbeitskreis Familie, die mir die Möglichkeiten gaben, mich auszusprechen und durch ihre eigenen Geschichten, meinen jetzigen Weg finden konnte. Der Zusammenhalt, sowie das Zuhören dieser Gruppen, sowie die Seminare haben mir sehr geholfen. Das ich jetzt am Wochenende, trotz Trennung von meinem Partner, auf das Angehörigenseminar durfte, verdanke ich Siegfried Wenzek! Da ich keinen hatte, der auf meine beiden jüngeren Kinder aufpassen könnte, .

wollte ich das Seminar absagen, aber das ließ er nicht zu, sondern erlaubte mir, meine Jungs mitzunehmen

Obwohl ich und auch andere Teilnehmer etwas bedenken hatten, ob das gut ginge, habe ich es gewagt. Ich muss aber sagen, meine Kinder waren einwandfrei. Sie haben sich selbst beschäftigt, das Wetter hat ihnen auch dabei geholfen, so dass wir ungestört an unserem Seminar teilnehmen konnten. Ein ganz dickes Lob an meine Kinder, sie sind keine Engel, aber auch nicht so böse wie sie gerne dargestellt wurden.

Auch muss ich mich bei unserem Pfarrer Klaus Dimter bedanken, denn er hat durch seinen Gottesdienst den Schlüssel gefunden, der mir den Zutritt zu mein Sohn Marcells Schmerz endlich gewährte. Bis zu diesem Zeitpunkt war es mir nicht möglich mit ihm über seine Probleme zureden. Er hatte sich leider verschlossen. Auf dem Seminarwochenende, konnte ich endlich mit ihm reden. Dabei wurde mir erst richtig bewusst, was ich meinen Kindern, **nur für ein wenig Glück**, angetan habe. Ich hoffe mir so sehr, dass sie es mir irgendwann mal verzeihen können.

Mir ist auch bewusst, dass wir noch einen langen und schwierigen Weg vor uns haben. Aber wenn meine Kinder und ich zusammen halten, können wir es schaffen.

*Beate Zacher*

Gruppe

Alt-Reinickendorfer

Das Jahr neigte sich dem Ende zu. Weihnachten stand vor der Tür.

Das Christkind verteilte an seine Helfer, die Weihnachtsengel, ihre Aufgaben, die sie auf der Erde zu erfüllen hatten. „Bald ist Weihnachten“ begann das Christkind seine Erklärung „alle Kinder auf der Erde wollen zum Fest etwas auf dem Gabentisch vorfinden.“ „Ob ich wohl auch diesmal mit auf die Erde darf“ fragte sich Engel Piet im Stillen. Da rief das Christkind auch schon „Piet, du darfst diesmal auch mit zu den Kindern. Du bist jetzt groß genug, hast die letzten Jahre aus dem Himmel zugehört wie die anderen Engel ihre Aufgaben auf der Erde erfüllen. Traust du dir zu, selbstständig auf der Erde Geschenke zu verteilen?“ „Aber natürlich, liebes Christkind“, antwortete Piet „schon lange habe ich mir gewünscht, auf die Erde zu kommen.“ „Na dann mal los“ meinte das Christkind. „Ich habe für dich ein Forsthaus am Rande der Stadt ausgesucht. Dort ist es nicht so gefährlich wie in der Stadt, mit dem vielen Verkehr. Immerhin ist alles neu für dich und du musst erst lernen dich auf der Erde zurecht zu finden. Hier hast du die Adresse.“

„Danke“ sagte Piet „ich werde dich gewiss nicht enttäuschen.“ Piet entfernte sich um sich auf seinen ersten Auftrag vorzubereiten. Die anderen Engel standen dem Christkind gegenüber, um ihre Aufträge in Empfang zu nehmen.

Piet las sich seinen Zettel ganz genau durch. Drei Kinder wohnten im Forsthaus. Sie hießen Bernd, Klaus und die kleine Uschi. Bernd sollte ein Fahrrad bekommen. Piet suchte ein besonders schönes aus und schmückte es mit bunten Bändern am Lenker. Klaus hatte sich Bausteine gewünscht. Piet suchte welche aus, die Zahlen und Buchstaben aufgedruckt hatten. Klaus würde im nächsten Jahr zur Schule kommen, sah Piet, so konnte er schon mal mit Buchstaben und Zahlen umgehen lernen, dachte Piet. Nun galt es nur noch für Uschi etwas zu besorgen. Ein Puppenwagen meinte Piet, sei genau das Richtige. Nun noch eine kleine Puppe zum reinlegen in den Wagen. So nun könnte es losgehen, dachte Piet und wollte gerade alles einpacken. Da kam das Christkind zu ihm, um sich anzusehen, was Piet so mitnehmen wollte auf seinem Flug zur Erde.

„Piet“ meinte er „hast du nicht etwas vergessen?“ „Wieso?“ fragte Piet „Ich habe ein Fahrrad für Bernd, Bausteine für Klaus und Puppe mit Puppenwagen für Uschi. Ist das nicht genug?“ „Nein, das ist nicht genug. Überlege doch noch einmal, ob nicht etwas fehlt.“ „Da fällt mir aber so gar nichts ein.“ Antwortete Piet. „Na da werde ich dir mal auf die Sprünge helfen“, antwortete das Christkind. „Die Erwachsenen, zum Beispiel die Eltern der Drei hätten auch gern was zum Fest.“ „Du liebe Zeit, nur gut, das du mich noch erinnert hast“ meinte Piet. „Was nehme ich nur“, überlegte es angestrengt.

Immerhin ist Weihnachten, also werde ich der Mutter einen Nussknacker schenken, sicher wird sie sich darüber freuen. Für den Vater fiel ihm etwas ganz besonderes ein. „Wie wäre es, wenn ich ihm etwas Lebendiges schenke“ dachte Piet. „Hei, das wird eine Überraschung, wie wäre es mit einem Papagei?“ „Ja ich nehme einen Papagei“ beschloss er. Packte seinen Schlitten und machte sich auf den Weg zur Erde. Er landete direkt auf einer Waldlichtung. Die Sterne funkelten am Himmel und leuchteten Piet auf dem Weg zum Forsthaus. Von weitem sah er schon das Licht in den Fenstern des Hauses. Als er näher kam hörte er Weihnachtsmusik, die ihm entgegen schallte. Ein wunderschöner Tannenbaum stand in der Nähe des Fensters, so dass Piet ihn schon von weitem leuchten sah. Da Piet noch nie zuvor auf der Erde war, ließ er sich etwas Zeit um sich Alles genau anzusehen. Vorsichtig packte er seinen Schlitten aus und legte alle Geschenke vor die Haustür. Da es die Heilige Nacht war, schlug auch der Hund des Försters nicht an, sondern beobachtete nur staunend das Treiben. Als Piet alle Geschenke hübsch angeordnet hatte, läutete er sein Glöckchen. Die Kinder im Hause wurden unruhig „Mutti, Mutti“, riefen sie „hörst du nicht, da draußen hat es geläutet?“ „Wer soll denn da läuten“, fragte die Mutter „Das ist der Klang der Abendglocken, der von der Stadt herüberweht“ „Aber nein, Mutti, Höre doch mal richtig hin“ riefen die Drei wie im Chor. Da hielt die Mutter einen Moment in der Arbeit inne und lauschte nach draußen.





„Tatsächlich“, sagte sie „jetzt höre ich es auch. Es ist ja so ein feines läuten, das man es kaum hören kann.“ „Mutti komm lass uns nachsehen was das läuten zu bedeuten hat!“ rief der größte und mutigste der Drei. „Na kommt, wollen wir mal sehen, was da draußen los ist.“ Jeder wollte der Erste sein und die Mutter musste sie erst einmal ermahnen, dass nicht Einer den Anderen umrannte. Und nun sahen sie die ganze Herrlichkeit, staunten und jubelten vor Freude. In dem Moment kam auch der Vater aus der Stadt nach Hause. Er war noch auf dem Forstamt gewesen und freute sich jetzt mit seinen Lieben über die gelungene Weihnachtsüberraschung.

Das Engelchen war inzwischen weiter gegangen. „Oh, wie ist es doch dunkel hier unten“ dachte Piet. „Wie komme ich nur wieder in den Himmel. Da wollte ich so voreilig und schnell runter zur Erde und nun finde ich den Weg nicht mehr zurück. Fast hätte es angefangen zu weinen. Da hörte es von weitem ein Rauschen und drehte sich um. Da sah es den Weihnachtsmann mit seinem Renttiergespann direkt auf sich zukommen. Der Mond schaute gerade etwas durch die Wolken.

So sah der Weihnachtsmann den kleinen Piet dort am Waldrand stehen und hielt an. „Na du Kleiner, wo willst du denn hin?“ „Ich war im Forsthaus“ erzählte Piet „aber als ich nun wieder nach Hause wollte fand ich den Weg nicht mehr“. „Na dann steig mal ein“, meinte der Weihnachtsmann. „Ich nehme dich ein Stück mit, ich bin zwar noch nicht ganz fertig mit der Arbeit, aber bis zu der großen Lichtung kannst du mitkommen.

„Danke“ sagte der kleine Weihnachtsengel und fuhr mit.

Als sie die Lichtung erreicht hatten, hielt der Alte an und ließ Piet aussteigen. „Frag mal die Eule, die ist schlau, vielleicht kann sie dir weiterhelfen“ meinte er noch zum Abschied. Nun stand Piet wieder alleine. Es dauerte jedoch nicht lange, da erblickte Piet ein zartes Funkeln. „Was kann das nur sein“, dachte er. „Piet, hallo Piet“ hörte er ein zartes Stimmchen und erkannte fast neben sich den kleinen Engel Flick. „Wie kommst du denn hier her?“ fragte Piet und freute sich über alle Maßen.

„Du hast deinen Stern im Himmel vergessen“, antwortete Flick. „Da hat mich das Christkind hinter dir her geschickt um dich zu suchen, ohne deinen Stern kommst du nämlich nicht mehr nach oben.“ „Oh, danke, danke Flick“ rief Piet ganz erfreut. „Komm dann wollen wir schnell machen, dass wir nach Hause kommen, damit das Christkind nicht noch länger auf uns warten muss. Als sie den Himmel erreichten, kam ihnen gerade ein Engel mit einem wunderschönen Weihnachtsbaum angefliegen um ihn aufzustellen. Jetzt wo alle Engel ihre Arbeit auf der Erde verrichtet hatten, erhielten sie hier oben auch vom Christkind ihre Bescherung. Piet blinzelte das Christkind noch einmal extra zu und Piet wusste schon warum.

Die drei Kinder aus dem Forsthaus haben diesen besonderen Weihnachtsabend ihr Leben lang nicht vergessen.



# Grün



**Der nächste Winter kommt bestimmt.**

Und wer da nicht kratzen will, muss heizen!

**Am Besten,**

mit einer Standheizung von Eberspächer.

**Und dann geht's,**

vom Start weg warm und sicher ans Ziel!

Rundum am Auto die Scheiben frei kratzen, das macht Frust und eisige Finger. Entscheiden Sie sich für die komfortablere Lösung:

Mit einer **Eberspächer-Standheizung** genießen Sie ein völlig neues Fahrgefühl:

- **Freie Scheiben:** bedeuten mehr Sicherheit...
- **Warmer Wagen:** verspricht Komfort an kühlen Tagen...
- **Schonender Start:** sorgt für Werterhalt...

und das alles ohne mühsames Eiskratzen - ganz einfach auf Knopfdruck!

Vorteile, die Sie bald nicht mehr missen wollen.

Und wir haben noch einen **Extrabonus** für Sie, mit dem Sie bares Geld sparen:

**Ihren persönlichen Gutschein im Wert von 50,- € !**

Wussten Sie übrigens, dass eine Eberspächer-Standheizung ein Autoleben lang hält und sogar in Ihren neuen Wagen mit umzieht, wenn Sie wollen?

Also, rufen Sie uns an oder schauen gleich mal bei uns vorbei. Wir beraten Sie gern und erstellen Ihnen ein individuelles Angebot für Ihr spezielles Fahrzeug.

Selbstverständlich ist auch bei der Nachrüstung einer Eberspächer-Standheizung eine günstige Finanzierung möglich. Beratung bei uns: **vertraulich - persönlich - individuell**

**Unsere Öffnungszeiten:**

**Montag bis Freitag von 06:30 – 19:30 Uhr**  
**Samstag von 07:30 – 14:30 Uhr**



Fragen Sie uns auch nach unseren günstigen Finanzierungsangeboten für Reparatur, Wartung, Nachrüstung!



**50,- Euro Wertgutschein**

Dieser Gutschein gilt für:

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Wohnort

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum      Unterschrift Werkstat      Unterschrift Kunde

Je Bestellung einzulösen bei AUTO FIT-Grün in Verbindung mit dem Erwerb einer

**Eberspächer Hydronic-Standheizung.**

Gutschein einfach kopieren oder ausschneiden, ausfüllen und bei der Bestellung vorlegen.

Gültig für Bestellungen bis zum 28.02.2007



## 25 Jahre Kreuzbundgruppe Wrangelstraße

Wenn ich an den „Wrangel-Kiez“ denke, fällt mir zuerst meine dienstliche Tätigkeit als Polizeibeamter in den achtziger Jahren in diesem Bereich ein. So war es auch am vergangenen Samstag, als ich mit meiner Frau in genau diesen Kiez fuhr, wo alles für einen vom Leben verwöhnten Menschen wie mich ein wenig unwirklich aussieht. Dunkle Straßen, geduckte Gestalten, Jugendliche auf der Straße, die nicht wissen wo sie hin sollen. Dazu viele kleine Einkaufsläden, hell erleuchtet und doch von einer gewissen Traurigkeit. Um uns herum soziale Not, Ausweglosigkeit und Resignation. Und dann haben wir die Hausnummer 50 gefunden. Ein schmiedeeisernes Tor begrüßt den Ankömmling und hinter diesem Tor verbirgt sich eine imposante Kirche, deren Ausmaß im Dunkeln nur zu erahnen ist. Und dann habe ich es entdeckt! Das für mich als relativ jungen Menschen im Verein vermutlich älteste Kreuzbundschild, das ich jemals gesehen habe. Es war leicht an dem kreuzbuntypischen Grün zu erkennen und die Anfangszeiten stehen mit Hand geschrieben drauf. Als ich dieses Schild betrachtete, da war ich mir sicher, dass ich hier auf eine Gruppe treffen werde, die Kreuzbundgeschichte nicht nur erlebt hat, sondern die Geschichte unseres Vereins maßgeblich mitgestaltet hat. Das ist schon ein erhebendes Gefühl, solche Räume zu betreten. Etwas unsicher suchten wir den Eingang zu den eigentlichen Gruppenräumen. Und um zu beschreiben, was dann geschah, möchte ich ein Zitat aus einem in den Gruppenräumen ausgelegten Infoblatt benutzen: „Der Mensch wird erst zum Menschen, wenn er sich im Kreise gleichgesinnter Freunde bewegt“ Und wo sich Gleichgesinnte und Freunde treffen, da wird eigentlich immer gelacht. Und dabei kann auch diese Gruppe gut mithalten. Das Lachen wies uns den Weg in die eigentlichen Festräume. Und dann kamen wir zur Tür herein und die dunkle Welt vor der Tür war weg. Einfach weg! Es ist nicht so wie in der restlichen Gesellschaft, wo man erst mal argwöhnisch angeschaut wird, wenn man einen Raum betritt. Es ist anders! Da kommen Menschen auf dich zu, umarmen dich und man sieht ihnen die Freude über deinen Besuch förmlich an, besser man spürt die Freude.

In diesen Momenten kann ich persönlich meine Sorgen vergessen, kann sie einfach vor der Tür lassen und tanke Kraft in einer für meine Frau und mich nicht mehr wegzudenkenden Gemeinschaft. Und denkt mal nicht, dass da nur Weggefährten aus dem südlichen Bereich von Berlin zugegen waren. Als allen Richtungen waren sie gekommen, um diesen denkwürdigen Tag mit ihren Freunden zu begehen. Da triffst du Menschen, die einfach mal gemeinsam ein viertel Jahrhundert ihren Weg gemeinsam gegangen sind. Ehepaare, Lebensgemeinschaften oder einfach nur Freunde. Und diese Menschen machen für unseren Kreuzbund die wertvollste Arbeit, die ich mir persönlich vorstellen kann. Sie verbreiten unseren Gedanken über ein trockenes, zufriedenes Leben in einer Umgebung, die auf den ersten Blick alles andere als freundlich erscheint. Und das tun sie seit 25 Jahren, unermüdlich und unerschrocken. Das soll mal einer nachmachen. Auf dem Weg nach Hause war ich gestärkt, nicht nur von dem Essen, was uns liebevoll gereicht wurde. Ich war gestärkt in meinem Gedanken, auch in Zukunft trocken zu leben. Das ist es, was für mich persönlich Gruppe ausmacht. Kraft zu tanken in einer Gemeinschaft, die weit über Freundschaft hinausgeht. Da ist einfach mehr. Glück für alle die, die es persönlich in ihren Gruppen erfahren, Zuversicht für alle, die es noch nicht erkannt haben. Danke an die Gruppe Wrangelstraße für die freundliche Bewirtschaftung, die Gesellschaft an diesem Abend. Es ist schön, zu einer Gemeinschaft zu gehören, die mir mein Leben einfacher macht.

Klaus Krüger



## Fünfundzwanzigjähriges Bestehen der Gruppe Wrangelstraße!



Der erste Gruppentag begann am 3. November 1981, in der Pfarrgemeinde „St. Marien-Liebfrauen“. Dieses Jubiläum sollte gefeiert werden. Also Vorbereitungen treffen!

Die ersten Ideen entstanden bereits ein Jahr früher. Erst mal schauen, wie es die anderen Gruppen veranstalten. Unser Sparschwein war gut erholt, denn wir verzichteten schon etliche Jahre auf die Weihnachtsfeier in einer Gaststätte. Auch verknipten wir uns Theaterbesuche und sonstige Veranstaltungen.

Im kommenden Sommer wurden Einladungen im Garten auch zum Gespräch über die bevorstehende Feier genutzt.

Alte Bilder der alkoholfreien Geselligkeit wurden ausgedruckt und eingeschweißt, eine Tafel zur Info gebastelt und Musik auf CD aufgenommen.

Irgendetwas mussten wir ja zur Unterhaltung bieten. Des Öfteren kamen die Gespräche zum Stillstand durch den schon geplanten Urlaub der einzelnen Gruppenmitglieder. Der alte Kern der Gruppe sollte schon vollzählig sein, um mit Mehrheit abzustimmen. „Aber dann!

Einladungen wurden verschickt, um dann bei der Rückmeldung die Gästezahl zu ermitteln.

Der Einkauf konnte nun getätigt werden und auch sonst kriegte jeder Gruppenangehörige seine Aufgabe schriftlich zugewiesen.

Insbesondere sei Kreuzbundfreundin Uschi hervorzuheben, die mit ihrer Tochter Gabriele die Speisen zubereitete und den Kuchen backte.

Kreuzbundfreundin Gudrun war für den Käse zuständig und nicht zuletzt KB-Freund Kurt, der für den theoretischen Ablauf sorgte. Da waren auch noch die tatkräftigen Freunde der Gruppe, die für das Gesamtbild verantwortlich waren.

Wir, die Gruppe Wrangelstraße, danken dem Herrn Pfarrer dieser Kirchengemeinde für die Überlassung und Nutzung des Gemeindesaales, um hier die wöchentlichen Gruppenabende und die Jubiläumsfeier durchzuführen.

Gruppenfreund Achim begleitete die Gruppe 21 Jahre als Gruppensprecher. Auch stellt er den Kreuzbund im Krankenhaus vor.

Sein Stellvertreter, unser Kreuzbundfreund Kurt, begleitet die Plakatausstellungen und hält regelmäßig Kontakt zum Begegnungszentrum.

Am Samstag den, 25. Nov. 06 kamen dann die Gäste mit ihren Glückwünschen und Geschenken, für die sich die Gruppe herzlichst bedankt.

Freund Kurt, unser neugewählter Gruppensprecher, begrüßte die Gäste und hieß sie willkommen. Der Herr Pfarrer dieser Kirchengemeinde beglückwünschte die Gruppe mit freundlichen Worten. Anschließend gratulierte der Vorstand des Kreuzbundes-Berlin e.V.

zum 25jährigen Bestehen der Gruppe und überreichte die Urkunde.

Nun endlich wurde das Büffet eröffnet!

Nochmals vielen Dank für euren Besuch und die Geschenke.

Unsere Gruppe freut sich auf das 50jährige Jubiläum und wir wünschen uns, trotz des Durchschnittsalters von 66 Jahren noch viele Jahre helfen zu können..

Im Namen der  
Gruppe Wrangelstraße,  
*Armin Krause*



### Autobiografie in 5 Kapiteln

1. Ich gehe die Straße entlang.  
Da ist ein tiefes Loch im Gehsteig.  
Ich falle hinein.  
Ich bin verloren .... Ich bin ohne Hoffnung.  
Es ist nicht meine Schuld.  
Es dauert endlos, wieder herauszukommen.
2. Ich gehe dieselbe Straße entlang.  
Da ist ein tiefes Loch im Gehsteig.  
Ich tue so, als sähe ich es nicht.  
Ich falle wieder hinein.  
Ich kann es nicht glauben, schon wieder  
am gleichen Ort zu sein.  
Aber es ist nicht meine Schuld.  
Immer noch dauert es sehr lange,  
herauszukommen.
3. Ich gehe dieselbe Straße entlang.  
Da ist ein tiefes Loch im Gehsteig.  
Ich sehe es.  
Ich falle immer noch hinein - aus Gewohnheit.  
Meine Augen sind offen.  
Ich weiß, wo ich bin.  
Es ist meine eigene Schuld.  
Ich komme sofort heraus.
4. Ich gehe dieselbe Straße entlang.  
Da ist ein tiefes Loch im Gehsteig.  
Ich gehe darum herum.
5. Ich gehe eine andere Straße.

**Verfasser unbekannt**  
**Gelesen: Sabine Schweers**  
**Gruppe Wichernstraße**

# KONTAKT STELLE

für Menschen mit Suchtproblemen

Sigmaringer Str.28  
10713 Berlin-  
Wilmersdorf  
Tel: 86 40 93 07

### Informationen und Hilfe bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten und Tabak

#### Sprechzeiten

**Di. 16-18 Uhr - Fr. 9-11 Uhr**

#### Gruppenangebote

Raucherentwöhnung  
Seniorengesprächskreis  
Selbsthilfe (AA, Val, EA,  
Al Anon, Overeaters u.a.)  
Malen mit Pastell  
Frauen, Biographiearbeit  
Meditation

[www.kontaktstelle-wilmersdorf.de](http://www.kontaktstelle-wilmersdorf.de)



**CAFÉ  
RESTAURANT  
WEISSER ELEFANT**

Moderne mediterrane Küche  
Täglich wechselnder Business-Lunch  
Bis 18:00 kein Alkoholausschank  
Sonntags-Brunch 10:00 - 15:00 Uhr  
Cateringservice

#### Feiertagsöffnungszeiten bitte erfragen

Öffnungszeiten:

So - Fr 9:00 - 22:30 Uhr

Sa Ruhetag / private Feiern

Nichtraucherbereich

Behindertengerecht

Tagungsraum bis 25 Personen

Wegenerstraße 1-2, 10713 Berlin-Wilmersdorf  
U-Bahn Fehrbelliner Platz, Bus 101, 104, 115  
Tel: 86 40 93 06

[mail@weisser-elefant.de](mailto:mail@weisser-elefant.de)

[www.weisser-elefant.de](http://www.weisser-elefant.de)

### Mehr als 5 Jahre Trockenbleiben ohne Selbsthilfegruppe

Den Abend des 21. Dezember 2000 werde ich nicht vergessen. Da bin ich fortgegangen! Fort aus Berlin - und an diesem Abend auch fort aus meiner Kreuzbundgruppe in der Johann-Georg-Straße.

Fort von den Weggefährtinnen und Weggefährten, die mir in den ersten beiden Jahren meiner fester werdenden Trockenheit lieb und wert geworden waren. Wie kam es dazu?

Nach der Therapie verließ ich im Oktober 1998 das Jüdische Krankenhaus und ging dann regelmäßig zur Gruppe. Leider baute ich anfangs noch zwei Rückfälle, die aber nach wenigen Tagen vorbei waren.

Dann war ich trocken - und bin es, Gott sei Dank, bis heute!

Trotz des Alkohols war beruflich alles ziemlich glatt verlaufen. Es ging fast immer aufwärts - und das Jahr 2000 war für mich das erfolgreichste der 28 Jahre, die ich für meinen Arbeitgeber tätig war.

Doch das zählte auf einmal nicht mehr. Ein Wechsel in der Geschäftsleitung brachte neue Strukturen, mit denen ich einfach nicht klar kam. Aber auch meine Trockenheit hatte mich verändert.

Ich sah klarer als früher, wurde kritischer, nahm Anstoß an manchem, was mir fragwürdig erschien - und wurde nach und nach unbequem.

Es kam der Tag, an dem ich merkte, dass es eine grundlegende Veränderung in meinem Leben geben musste, wenn ich trocken bleiben wollte.

Und nicht mehr zu trinken, nicht mehr zurück in die mistige Sucht mit all ihren körperlichen und seelischen Qualen, das war und blieb mein Entschluss, mein fester Wille - dazu gab es keine Alternative, wenn ich noch ein lebenswertes Dasein mit guten Zeiten haben wollte.

Auf einmal tat sich eine Möglichkeit auf. Ich verließ meine Firma und ging mit meiner Frau zurück in die alte Heimat nach Hessen. Zurück in das kleine Dorf an der südhessischen Bergstraße, aus dem wir beide stammten. Zurück zu den Wurzeln! Aber, dieses "Zurück" hieß auch, alles hinter uns zu lassen, was uns in den 10 Jahren unserer Berliner Zeit ans Herz gewachsen war. Und auch unsere Tochter blieb in Berlin

und lebte ihr eigenes Leben, erstmals fernab der Eltern. Das tat weh, wie so manches andere auch beim Abschied wehgetan hat.

Aber trotz allem nahmen wir unseren ganzen Mut zusammen und fingen ein neues Leben an. Auf alten Wegen in die Zukunft - das war unser Ziel!

Als wir im Januar 2001 "zu Hause" in Hessen angekommen waren, da lag Schnee. Schon bald hatte es sich herumgesprochen, dass da jemand ins Dorf zurückkam, der 20 Jahre lang fort war, weil der Beruf es so gefügt hatte.

In den 60er-Jahren war ich als junger Mann beim örtlichen Schützenverein. Jeden Freitag Training, manchmal Wettkampf, dann Bier trinken, dazu gelegentlich auch Schnaps. Gut voll - voll gut! Keiner dachte sich etwas dabei.

Und nun war ich zurück und sah alte Kameraden jener Tage wieder. Und sie mich. Die große Wiedersehensfreude wollte aber oft nicht so recht aufkommen. Schnell war geklärt, wer der eine und wer der andere von uns heutzutage war. Die Lebenswege waren zu unterschiedlich verlaufen, gemeinsame Interessen waren kaum noch vorhanden. Und Saufen, wie früher - das ging mit mir ja nun auch nicht mehr!

Schlimmer geht immer! Auf dem Friedhof stand ich auch vor den Gräbern von Freunden der alten Zeit, die "Gut voll - voll gut!" nicht überlebt hatten.

In jenen Tagen ist mir immer mehr gedämmert, was ich bei meiner Kreuzbundgruppe in Berlin gefunden hatte.

Festen Halt im Widerstand gegen das Trinken, Verständnis, menschliche Wärme, Freundschaft und Kameradschaft. Und aus den Gruppengesprächen war mir eine innere Kraft erwachsen, die ich jetzt erst so richtig spürte und die unschätzbare wertvoll für mich werden sollte.

Die Kraft, nicht mehr zu trinken!

Meine Trockenheit war mir in der Gruppe zur Überlebensphilosophie geworden!

Und ich wurde reich dafür belohnt. Ohne Alkohol ging es mir gesundheitlich immer besser. Das Bewusstsein, dass ich nun Herr über mich war - und nicht der Alkohol - machte mich innerlich froh und stark.

Stark für neue Aufgaben, die ich jetzt angehen konnte. Ich konnte mir etwas zutrauen.

So machte ich mich beruflich selbständig. Mit Saufen wäre das völlig undenkbar gewesen. Nun ging es - und es ging gut - mit wachsendem Erfolg.

Da stellte sich dann doch die Frage: Warum sollte es eigentlich, wo ich jetzt lebte, keine neue Selbsthilfegruppe für mich geben, mit der ich an die guten Berliner Erfahrungen anknüpfen konnte?

Und so machte ich mich auf die Suche. Egal, ob beim Kreuzbund oder einer anderen Organisation. Da wollte ich nicht so wählerisch sein. Aber, es war gar nicht einfach.

Bei den wenigen Gruppen in der Nähe, stieß ich auf fest gefügte Freundeskreise, die schon seit Jahren trocken waren und die sich in den Gruppenstunden mehr über dies und das, aber kaum noch über das Thema Alkohol, unterhalten wollten. Das war auch fast nicht notwendig, denn Neuzugänge kamen selten.

Das passte nicht für mich. Genau das suchte ich nicht. Ich war mir bewusst, dass das Thema Alkohol bei mir nicht in den Hintergrund treten durfte. Für mich hieß es Wachbleiben, aufmerksam bleiben, nicht vergessen, dass der Teufel niemals aufhört mit der Flasche zu winken, die das Verderben so sicher in sich hat.

Zugegeben - vielleicht hatte ich zu wenig Geduld und tue denen, die ich bei meiner Suche getroffen habe, Unrecht. Wenn ja, dann tut es mir leid, und ich bitte um Verzeihung.

Aber irgendwann habe ich aufgehört, nach einer neuen Gruppe zu suchen.

Trotzdem blieb die Widerstandskraft in mir. Die Kraft, die mir die Gespräche und das gute Miteinander der Berliner Kreuzbundzeit mit auf den Weg gegeben hatte.

So wurde es mir möglich, auch ohne Gruppe all die Jahre nicht mehr zu trinken!

Für mich ist das gut gegangen. Das muss aber nicht für andere Weggefährtinnen und Weggefährten gelten.

Und deshalb rate ich dringend davon ab zu glauben, dass Trockenheit auch ohne Selbsthilfegruppe auf Dauer geht. Für uns alkoholranke Menschen ist unsere Gruppengemeinschaft unverzichtbar.

Und so bin auch ich zum Kreuzbund zurückgekehrt, als die Zeit dafür kam.

Vor einem Jahr beschloss ich mit meiner Frau, wieder nach Berlin zu ziehen. Wir sollten Großeltern werden, und die Familie wollte wieder zusammen sein. Deshalb fuhr der Möbelwagen im Mai 2006 erneut in Richtung Spree.

Nachdem mit Umzug und Wohnung, mit Oma und Opa werden, alles gut auf der Reihe war, nahm mich mein Freund Johannes wieder mit zum Kreuzbund.

Zu seiner Gruppe, die nun auch zu meiner neuen Gruppe werden soll. Zu interessanten Menschen, deren Alkoholikerschicksal ich teile - zu Menschen, die etwas zu sagen haben. Ich wünsche mir gute Freundschaft und Kameradschaft mit ihnen.

Zwischen dem Fortgehen und meinem Heimkommen zum Berliner Kreuzbund lagen an meinem ersten neuen Gruppenabend am 5. Oktober 2006 genau 2.115 Tage. Nun war die lange Zeit zu Ende gegangen.

Trocken und gesund bin ich wieder da. Voll gut - und mit meiner neuen Kreuzbundgruppe auch weiterhin hoffentlich niemals wieder ... "schlecht voll".

Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes, alkoholfreies Jahr 2007 wünscht Euch allen von Herzen

Euer

*Werner*

Gruppe Bayernallee

## DIE FÜSSE DER STERNE



### Wenn jemand ein Weihnachtsgeschenk sucht...

Ich hatte einen Traum. Der Traum war zweiunddreißig Jahre alt. Erst hinderte mich meine Sucht daran, ihn zu erfüllen. Nachdem ich trocken wurde, war ich zunächst so damit beschäftigt, das Leben nachzuholen, dass ich für den Traum immer noch keine Zeit hatte.

Doch dann schrieb ich eine Weihnachtsgeschichte darüber, wie mein Mann alljährlich mit seinem Rollstuhl den Weihnachtsbaum holt. Mit dieser Geschichte gewann ich einen Wettbewerb, und der Preis war eine eigene Buchveröffentlichung.

Das war mein Traum gewesen, und nun ging er in Erfüllung. Weil ich trocken geworden und geblieben war. Weil ich Leben gelernt hatte und das Leben als ein Wunder betrachtete.

Von diesem Leben kann ich nun anderen etwas abgeben. Das Buch ist voller Geschichten aus dem Leben. Es sind helle, leichte Erzählungen, die Hoffnung in sich tragen.

Die meisten, die das Buch gelesen haben, sagen mir: „Nachdem ich deine Geschichten gelesen habe, ging es mir besser.“

Das ist für mich das größtmögliche Kompliment und wesentlich mehr wert als die wenigen Euro, die ich damit verdiene. Fast alles von den 16,80 €, die das Buch kostet, bestehen aus Herstellungskosten, Umsatzsteuer und Buchhändlererrabatten. Das Geld ist nicht der Grund, warum ich das Buch geschrieben habe. Nein, ich möchte mein Glück über die zweite Chance, die mir das trockene Leben gegeben hat, mit anderen teilen, möchte die Hoffnung und das Staunen weitergeben an Andere.

Im letzten Jahr um diese Zeit ist mir die Gewinnbenachrichtigung ins Haus geflattert. Ich fing an zu schreiben. Nun ist bald wieder Weihnachten, und das fertige Buch kann selbst zum Weihnachtsgeschenk werden.

Wenn ihr also noch ein Geschenk für jemanden sucht, dann könnt ihr sicher sein, dass dieses Buch noch niemand hat, denn es ist ja gerade erst erschienen.

Das Buch heißt „**Die Füße der Sterne**“, und dies steht auf der Rückseite:

*Wofür riskiert Robin, gefeuert zu werden? Worauf wartet Harry nachts auf dem Friedhof? Welches Geheimnis verbirgt sich in der riesigen Kiste auf dem Nachbargrundstück? Wie löst die junge Journalistin Karla eine fast unlösbare Aufgabe?*

*Manche dieser Geschichten sind wahr. Andere könnten wahr sein. Oder sind es doch nur Alltagsmärchen voller Hoffnung?*

*Dies sind Geschichten für das verträumte Ende eines Feierabends oder den Beginn eines Wochenendes. Geschichten zum Nachdenken, zum Gesundwerden, zum Verschenken, oder einfach nur für eine freie Viertelstunde an einem grauen Tag.*

Die ISBN-Nr. lautet: 3-86516-734-9

Es ist erhältlich beim „Mein Buch-Verlag“ unter der Tel.Nr. 040-492 93 11, der E-Mail [info@MeinBu.ch](mailto:info@MeinBu.ch), bei <http://www.amazon.de>, über meine homepage <http://www.patriciakoelle.homepage.t-online.de>, oder kann in jeder Buchhandlung bestellt werden.

Patricia

Gruppe Finsterwalder Str.



Unsere *INFO* sucht ein neues Redaktionsteam

Wir, das bisherige Redaktionsteam, möchten mit allen interessierten Weggefährten, insbesondere den „Neuen“, über folgende Fragen diskutieren:

Welche Fähigkeiten sind für das Herausgeben einer Zeitung erforderlich?

Kann ich einen Beitrag zum Erscheinen der Zeitung leisten?

Welche Voraussetzungen muss ich für eine Mitarbeit mitbringen?

Muss ich beim Beginn der Mitarbeit schon alles können?

Hierzu laden wir Euch alle zu einem hoffentlich regen Meinungs austausch ein.

Termin: Samstag den **06.01.2007**

Zeit: **14:00** Uhr

Ort: MarthasträÙe

Schön wäre es, wenn wir am Ende der Veranstaltung das Weiterbestehen unserer *INFO*-Zeitung versprechen können.

Wir bitten um eine kurze Rückmeldung bis zum **28. Dezember 2006**.

Bitte in der MarthasträÙe abgeben (lassen).

Oder per Email: [johoff@gmx.net](mailto:johoff@gmx.net)

Ich komme mit  
Personen

Name:

Standort:

(Gruppe)

Der Förderverein des Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V. ist der „Bettelverein“ für unseren „Berliner“ Kreuzbund, d.h. den Diözesanverband Berlin. Er „erbettelt“ Spenden sowohl innerhalb des Kreuzbundes (z. B. Förderschweine in den Gruppen und bei Veranstaltungen), als auch außerhalb (bei Firmen, Verbänden, Stiftungen und von Einzelpersonen).

Diese Spenden stehen ausschließlich unserem Berliner Kreuzbund und dessen Untergruppierungen für deren satzungsgemäße Aufgaben zur Verfügung. **Die vom Förderverein gesammelten Gelder kommen** also in Form von Zuschüssen zu Seminaren, Aufbau und Erhalt unseres Begegnungszentrums in der Marthastraße und anderem mehr **letztlich uns allen zugute.**

Der Förderverein des Kreuzbund Diözesanverband Berlin besteht seit April 1992 und hat in diesen 14 Jahren unserem Kreuzbund schon so manches mal aus der Klemme geholfen, mit Geldern, die in der Hauptsache doch aus den Reihen des Kreuzbundes gespendet wurden.

#### **Das Gesamtspendenaufkommen in diesen 14 Jahren betrug mehr als 122 500 Euro.**

Auf diesem Wege möchte der Vorstand des Fördervereins auch im Namen des Kreuzbundes und aller Gruppenfreunde, die in diesen zurückliegenden Jahren einen durch den Förderverein ermöglichten Seminarplatz belegen oder alkoholfrei in ein neues Jahr feiern sowie in den Maitanzen durften, allen Spendern ein herzliches Dankeschön zurufen.

Wir wollen und dürfen auch nicht unerwähnt lassen, dass dem Kreuzbund über den Förderverein namhafte Beträge aus eigentlich traurigem Anlass gespendet wurden.

Statt Grab- und Blumenspenden wurde von trauernden Angehörigen um Spenden an den Förderverein gebeten. Seit Bestehen des Fördervereins wurde die Satzung nur geringfügig geändert und nach dem der Kreuzbund seine Satzung bereits kräftig überarbeitet hat, war es nun an der Zeit, auch die Satzung des Fördervereins einer gründlichen Durchsicht und Anpassung an die Satzung des Kreuzbund Diözesanverband Berlin zu unterziehen.

Zur Jahreshauptversammlung des Fördervereins am 13. Mai 2006 wurde von der Versammlung eine vollständige Neufassung der Fördervereinsatzung beschlossen.

Neben diversen redaktionellen Anpassungen an den Sprachgebrauch des Kreuzbundes wurden vor allem der Zweck und die Aufgaben des Fördervereins (§2) näher spezifiziert und die Mitgliedschaft (§4) wurde vollständig neu geregelt.

Seit der Gründung des Fördervereins waren die Mitglieder des Diözesanausschuss des Kreuzbund Diözesanverband Berlin geborene Mitglieder des Fördervereins.

Also waren der gesamte Berliner Kreuzbundvorstand, die Hauptgruppenverantwortlichen bzw. bei deren Verhinderung die Hauptgruppenvertreter das oberste satzungsgemäße Organ des Fördervereins. Dies war eine „Zwangsverhaftung“ des Diözesanausschusses, die zur Zeit der Gründung logisch und notwendig erschien, um alle Gruppen am Förderverein zu beteiligen, führte aber im Laufe der Zeit diverse Male zu Unverständnis und auch Widerwillen.

Geborene Mitglieder sind nicht mehr länger die Mitglieder des Diözesanausschuss, sondern die einzelnen Gruppenstandorte als juristische Person. Die Standorte entsenden einen Delegierten, der Kreuzbundmitglied sein muss und die Interessen der Gruppe vertritt, in die Mitgliederversammlung des Fördervereins.

Darüber hinaus kann jede natürliche oder juristische Person, die die Ziele des Kreuzbund Diözesanverband Berlin e.V. ausdrücklich unterstützt, Mitglied im Förderverein werden.

Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand nach einem schriftlichen Antrag.

§4 Ziffer 3 regelt eindeutig, dass **Kreuzbundmitglieder** zwar Mitglied im Förderverein werden können aber **keinen Mitgliedsbeitrag an den Förderverein zu zahlen haben. Jedes andere Fördervereinsmitglied** hat nach Beschluss der Versammlung vom 13. Mai 2006 einen **Jahresbeitrag von z. Zt. 84,- €** zu zahlen.

Das heißt, jeder, ob er eine Gruppe im Kreuzbund besucht oder nicht, also auch jeder Angehörige oder Bekannte (Opa, Oma, Vater, Mutter, Tante oder Onkel, auch der Nachbar) kann persönliches Mitglied im Förderverein werden.

Er muss nur die Ziele und die Interessen des Kreuzbund Diözesanverband anerkennen und den erforderlichen Jahresbeitrag bezahlen, sofern er nicht als Kreuzbundmitglied beitragsfrei ist.

Dies ist auch eine Möglichkeit für Gruppenfreunde, die, aus welchen Gründen auch immer, sich scheuen, eine Kreuzbundmitgliedschaft einzugehen, den Kreuzbund durch einen regelmäßigen Beitrag zu unterstützen.

Es ist zwar auf keinen Fall egal, in welchem der beiden Vereine ich eine Mitgliedschaft erwerbe, denn zur Stärkung des Kreuzbundes in der Öffentlichkeit ist eine große und engagierte Mitgliederanzahl im Kreuzbund erforderlich, auch bei der Bemessung von Zuwendungen der öffentlichen Hand ist die Anzahl der Mitglieder im Verband mit ein Faktor.

Der Kreuzbundvorstand hat auf einer seiner Sitzungen beschlossen, dass die Fördervereinsmitglieder reduzierte Seminarbeiträge bezahlen, wie die Kreuzbundmitglieder.

Wenn ich aber partout nicht Mitglied im Kreuzbund werden will, wäre die Mitgliedschaft (oder ersatzweise eine regelmäßige Spende) im Förderverein ein Mittel, den Verein, der mir bzw. meinem Partner auf dem trockenen und gesünderen Weg zu Seite steht und mir und meiner Familie das Rüstzeug dafür mit gibt, zu unterstützen.

**Übrigens allgemeine Spenden und Mitgliedsbeiträge an den Förderverein bleiben in voller Höhe im Diözesanverband Berlin und helfen dem Kreuzbund, das umfangreiche und qualitativ sehr gute Angebot an Seminaren und Veranstaltungen aufrecht zu erhalten.**

**Zweckgebundene Spenden, z. B. unsere Dachziegelaktion, kommen ausschließlich dem genannten Zweck zu Gute.**

**Darüber hinaus geben wir seit Neuestem eine Startfinanzierung für neue Kreuzbundstandorte.**

Der Kreuzbund ist nach wie vor auf eine großzügige Spendergemeinde und auf reichliche Mitgliedsbeiträge angewiesen. Vor dem Hintergrund, dass viele Mittel, die der Kreuzbund bisher beantragen konnte (Krankenkassen, Bezirksämter, Rentenversicherungen und Lotterien), gekürzt werden oder ganz wegfallen (siehe Seminarzuschüsse der Glücksspirale), ist die Selbsthilfe auch in finanzieller Hinsicht immer wichtiger.

Wir haben in der Vergangenheit einige Aktionen durchgeführt, um an Spendengelder aus Industrie

und Verbänden und Stiftungen zu kommen. Leider war uns auf dieser Schiene bisher wenig Erfolg beschieden. Trotzdem haben wir uns das in der neuen Satzung § 2 Ziffer 1 auf die Fahne geschrieben.

Zurzeit besteht der Vorstand des Fördervereins aus 4 Personen: Karin Noack, Waltraud Muchow, Ha.-Jo. Krüger und Siegfried Klemens. Der Vorstand kann laut Satzung aus dem Vorsitzenden, 2 Stellvertretern, dem Schatzmeister (geschäftsführender Vorstand), sowie bis zu 3 Beisitzenden bestehen. **„Wir brauchen dringend neues, ideenreiches und kreatives Blut“**, das zupacken kann, in der Lage ist und sich nicht scheut, an den richtigen Stellen zu betteln, und auf die Tränendrüsen zu drücken, dies mündlich oder per Serienbrief.

Übrigens im Frühjahr 2007 sind die turnusmäßigen Vorstandswahlen.

**Wir wünschen den Lesern, Mitgliedern und allen Freunden des Kreuzbundes alles Gute, eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen gesunden Start in ein erfolgreiches Jahr 2007**

*Euer Förderverein*

---

## Gesprächskreis für Alleinstehende

Zum Jahresende muss der Gesprächskreis für Alleinstehende seine Treffen beenden.

Ab Januar 2007 gibt es dann den Gesprächskreis nicht mehr. 13 Jahre sehr erfüllender Gespräche, Ausflüge und Wochenendfahrten haben Alle, die daran teilgenommen haben, zusammengebracht, Vertrauen geschaffen und uns auf unserem weiteren Lebensweg sehr geholfen.

Ich danke Allen und wünsche alles erdenklich Gute.

*Eva Schaedler*

**Frauenseminar vom 06.10. – 08.10.06  
In St. Ursula im Kirchmöser**

Sieben Frauen treffen sich am Bahnhof Zoo, um gemeinsam mit Gruppenrabatt sich auf den kurzen Weg zu machen. Der Zug ist gut besetzt, wie meistens am Freitagnachmittag. Ab Potsdam hat dann jeder einen Sitzplatz und ruck zuck landen wir um ca. 15:30 in Kirchmöser.

Natürlich sind wir die Ersten und können bequem die Zimmer schon belegen, um dann die Nächsten zu begrüßen.

Die Autofahrerinnen und die Berufstätigen reisen bekanntlich gegen 17:00 an und bekommen noch ein Stück Kuchen und Kaffee ab, obwohl es ja immer um 18:00 Abendbrot gibt, greift jeder gerne zu. Nun warten wir noch dringend auf die Dozentin Frau Röstel! Es scheint wirklich nicht ganz einfach zu sein, mit dem Auto den direkten Weg einzuhalten. So kommt es schon mal vor, dass man zweimal im Kreis fährt, um endlich dahin zu kommen, wo man hin will. So kann ein Ausflug zum Abenteuer werden!

Wir sind wieder eine bunte Mischung aus erfahrenen und frischen Seminargästen von ca. 21 Frauen. Es ist für viele eine kleine Überwindung, zum ersten Mal nur mit Frauen ein Wochenende zu verbringen.

Die Entscheidung hängt viel davon ab, was in die Gruppen getragen wird. Immer wieder wird zu viel erwartet. Die Ernsthaftigkeit der eigenen Thematik wird viel zu oft unterschätzt, auch ist das Rollenverhalten trotz Emanzipation immer noch fest verankert durch die jeweiligen Vorbilder.

In jedem Fall hat jede Frau die Gelegenheit, sich offen in die Gespräche einzulassen, je intensiver um so gelöster und liebevoller ist der Umgang miteinander in den Zeiten dazwischen. Am Samstagnachmittag platzte der Regen herein, so dass wir uns den Spaziergang verkneifen mussten.

Es war wieder ein wunderbares Wochenende, von dem wir noch lange zehren werden, denn in zukünftigen Situationen sind wir immer wieder gefordert, uns zu erinnern, wo unsere Empfindlichkeiten liegen.

*Hannelore Leißner*

Gruppe Holzmannstraße

## Frauengesprächskreis

**Frauen  
Im  
Kreuzbund**

**Jeden 1. Mittwoch in der  
Marthastraße**

**18.<sup>15</sup> - 18.<sup>30</sup> Uhr Vorgruppe**

**18.<sup>30</sup> - 20.<sup>00</sup> Uhr Gesprächskreis**

## Radwanderung im Juni 2006 nach Vetschau



Die Planung war wieder einmal hervorragend organisiert, so konnte wirklich nichts daneben gehen und alle 17 Weggefährten mit Kind und Kegel trafen zusammen mit dem Zug in Lübbenau ein. Paul begrüßt uns und erläutert die Wegbeschreibung und überzeugt sich dass die Räder fahrbereit sind.

Damit uns niemand verloren geht, bestimmen nicht die Schnellsten das Tempo und genügend Pausen sind immer gewährleistet.

Wir waren altersmäßig eine buntgemischte Gruppe und fahren alle recht dicht zusammen; also diszipliniert bis in die „Speichen“!

Zuerst durchqueren wir Lübbenau, dann fahren wir durch das kleine Wäldchen immer am Kanal entlang bis zur ersten Schleuse, hier sind erst einmal einige vorbei gefahren, weil von den Ersten keiner an der Ecke gewartet hat.

Die vielen kleinen Brücken machten uns am Anfang zu schaffen, denn zwei bis drei Auffahrten waren etwas steil und so wurde der Abstand recht groß.

Gefahr erkannt Gefahr gebannt, ab jetzt ließ es keiner mehr zu, dass der Letzte nicht mehr zu sehen ist.

Bis zum nächsten Halt an einer Bäckerei sind es ca. 5 km und hier können wir ½ Stündchen bei Kaffee entspannen. Nun fahren wir bis zum Storchenzentrum Vetschau vorwiegend durch ebenes Gebiet, wo wir ausgiebig 1 ½ Stunden verweilen, um uns in die Lebensgewohnheiten der Störche und über anderes Tierisches informieren zu lassen.

Auf das Angebot, ab Vetschau in den Zug zu steigen, kommt Niemand zurück, alle fühlen sich fit, auch unsere Gabi hat sich voll in Schwung gefahren bei der liebevollen Hilfe ihres Angetrauten Burkhard.

Nach 35 km geht es nun 16 km zurück nach Lübbenau selbstverständlich mit einer Pause in einem Eisladen (Gartenlokal). Hier trennen wir uns von den ganz eiligen „Hennen“, die unbedingt einen frühen Zug schaffen möchten. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich, wir die weniger Eiligen nehmen den Zug nach 16:00 Uhr und das reicht uns dann auch. Das Wetter ist uns treu geblieben, d.h. richtiges Radfahrwetter hatten wir und keine Panne. Da lacht das Herz und den Muskelkater stecken wir weg.

Alle sind sich einig, dies war wieder ein gelungenes Erlebnis und preiswert dazu. Jede Menge Spaß hatten wir auch!

Hannelore Leißner  
Gruppe Holzmannstraße

## Das war gelungen!



Heidi  
Gruppe Rosenthal, Hauptstr.

Unsere Gruppenreise über 5 Tage ging nach Serrahn. Obwohl mancher skeptisch war, ob alles gut ginge, wurden wir positiv überrascht. Ob Kutschfahrt, Dampferfahrt oder Spaziergänge, alles wurde gemeinsam gemacht. Und was haben wir geschlemmt. Torte, Eis und Fischspezialitäten. Der letzte Tag stand für jeden zur freien Verfügung und was war? Wir trafen uns alle in Güstrow. Es war eine schöne Zeit, die wir vor allem unserer Helga zu verdanken haben. Sie hat alles organisiert und war immer für uns im Einsatz. Liebe Helga, die fröhlichen Gesichter auf unserem Gruppenfoto sind unser Dank.

# Gloßmann Bestattungen

ERD-, FEUER- UND URNENSEEBESTATTUNGEN, ÜBERFÜHRUNGEN IN- UND AUSLAND

DIENSTLEISTUNGSSTARK UND PREISWERT!

Beisetzungen in ganz Berlin und Umland

Persönliche, ausführliche Beratung  
Individuelle Gestaltung der Beisetzung Ihren Wünschen entsprechend  
Fachliche Gestaltung von Trauerdrucksachen  
Erledigung sämtlicher Formalitäten  
(Abmeldung, Kündigung, Umschreiben und vieles mehr)

Bestattungsvorsorge-Beratung

Auf Wunsch kommen wir natürlich auch gerne zu Ihnen nach Hause.

Tile-Brügge-Weg 15-17, 13509 Berlin (Tegel)  
Telefon (030) 4 33 92 90 (Tag und Nacht, auch an Sonn- und Feiertagen)

## Seminar Glaubens- und Lebensfragen in Üdersee , 20. - 22.10.2006

Nach längerer Krankheit und für mich „ausgefallene“ Seminare war ich froh, am 20.10.2006 schon auf dem Mittag mit Klaus nach Üdersee fahren zu dürfen. Dort (im Regen) angekommen, wurden wir schon herzlich von Achim Schulze begrüßt. Nach einem guten Mittagessen, an dem auch Norbert, Cornelia und deren Gruppenfreunde teilnahmen, war noch genügend Zeit, zum Üdersee zu spazieren, und das Zimmer (das ich dann sehr gerne mit Lucie teilte) in Beschlag zu nehmen.

Um 19.00 nach gutem, reichhaltigen Abendbrot trafen sich dann alle Teilnehmer im Seminarraum, wo wir einander vorstellten und uns schon mal an unser Thema „Umkehr“ herantasteten. Klaus hatte eine sehr schöne Einführung ausgearbeitet. So blieb es nicht aus, dass wir schon am ersten Abend wieder fleißig am Diskutieren und einander Austauschen waren. Die Zeit verging wie im Flug und um 22.30 sank ich glücklich in mein Bett, den nächsten Tag erwartend.

Am Samstag wurde die Thematik vertieft und da wir ein überschaubarer Kreis waren, (22 Teilnehmer), wurde gemeinsam gearbeitet. Das Thema Umkehr bedeutet für die Meisten von uns in erster Linie die Umkehr vom Alkohol weg, in die Trockenheit. Umkehr vom alten in ein neues Leben. Umkehr ist auch gleichzeitig ein Neubeginn für viele von uns. Weg von alten Gewohnheiten, alten (falschen) Freunden, falschen (gut gemeinten) Ratschlägen. Bei diesem „Zündstoff“ war die große Mittagspause fast schon zu lang. Sie wurde aber sehr gerne zu einem längeren Spaziergang am Üdersee und entlang der Felder genutzt, um diese schöne Umgebung nahe bei Finowfurt / Eberswalde kennen zu lernen, und auch im Bild festzuhalten.

Nachmittags wurde die Thematik vertieft, und bei sehr gutem Austausch (Geben und Nehmen) haben wir uns oft selber wieder erkannt. Erkannt, das Umkehr auch mit Glauben, unserem Leben in der Kreuzbundgemeinschaft eng verbunden ist.



Unsere Abendandacht nach dem Abendbrot, wurde dank Klaus und seiner „Kofferkirche“ im Seminarraum abgehalten und war sehr schön. Es wurde dann am Abend auch herzlich gelacht, bei unserer „Geselligen Runde“, für die sich die liebe „Wally“ wieder bestens gerüstet hatte. Bei „Teekesselchen“, und anderen erheiternden Spielen mussten unsere „grauen Zellen“ nochmal richtig ran und manche „Freudenträne“ rann uns über die Wangen.

Am Sonntagvormittag wurde alles Gehörte und Gesagte abschließend besprochen und wie bei diesem Seminar üblich, das Thema für das übernächste Seminar festgelegt. Nach dem Mittag und einem letzten Blick auf den schönen Üdersee traten alle reich beschenkt den Heimweg an.

Ich bin unserem Herrn sehr dankbar, dass ich teilnehmen durfte und konnte.

*Alexa Eckert*

Gruppe Grünthaler Straße



Es ist ungefähr 1,5 Jahre her, da hörte ich, die Fotogruppe soll wieder aufleben. Ich fotografiere gerne und wollte mal rein horchen, ob das was für mich wäre. Zum angesagten Termin war ich zur Stelle, voller Erwartung und traf Manfred Ott. "Wenn 3 Deutsche zusammenkommen, gründen sie einen Verein" sagte man früher. Wir waren zwei. Manfred wollte aber nicht gleich aufgeben und so legten wir los. Erstmal sehen, was von der alten Fotogruppe noch da ist, das alles durchsortieren und aufarbeiten. Wir fanden nichts - "Null". Das ganze nicht unerhebliche Material hatte die beiden Umzüge nicht überlebt. Das stellt unsere Aufgabe, eine Kreuzbundchronik zu erstellen, vor große Probleme. Wir sind also dringend auf die Hilfe unserer Kreuzbundfreunde angewiesen, die noch Fotos aus früheren Zeiten haben. Legt einfach mal Namen und Telefonnummer in unseren Korb oder schaut mal bei uns herein. Wir sind jeden ersten und dritten Mittwoch ab 17:30 Uhr in der MarthasträÙe. Selbstverständlich behandeln wir alles pfleglich, geben alles zurück und verpflichten uns per kleinen Vertrag, damit nicht ungesetzlich umzugehen. Inzwischen sind wir ja auch nicht ganz ohne Arbeit gewesen. Wir haben aus Material, was wir spärlich gefunden und neu erstellt haben, schon einige Bild-DVDs und Filme gemacht, die, wie wir glauben, ganz schön geworden sind.

Einige Jahrgänge sind schon zusammengestellt. Dampferfahrten, Jubiläen und Geselligkeiten haben wir zusammengetragen und können sie natürlich jedem Interessenten auch zeigen. Vieles aus den Aktivitäten der Seniorengruppe der letzten Zeit ist dabei, ein schöner Film vom Drachebootrennen und so manches andere. Gerne würden wir Aktivitäten anderer Gruppen mit dazu nehmen, aber ihr müsst uns Material zur Verfügung stellen. All das gehört doch in eine Kreuzbundchronik. Natürlich brauchen wir auch für unsere Arbeit Arbeitsmaterial und Geräte. Da kann uns der Verband in der angespannten Finanzlage nur ganz wenig helfen. So versuchen wir, über Ebay nicht mehr gebrauchte Geräte (alte Kameras, Objektive usw.) zu versteigern und so an Geld zu kommen. Vielleicht liegt so etwas bei euch herum. Wir sind dankbar für Unterstützung auf diesem Weg. Inzwischen hat sich unsere Fotogruppe um 50 % erweitert, Heiko ist dazu gekommen. Wir sind also schon zu dritt. Vielleicht hat der Eine oder Andere mal Lust, bei uns mitzumachen. Wir brauchen eigentlich dringend jemanden, der gut mit dem Computer umgehen kann. Wir haben viele Möglichkeiten und sind auch bereit, so manches für euch zu tun. Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr euch bei uns meldet.

*Freia Baumgarten*  
Kreuzbund-Fotogruppe



Die Gruppe Alt-Reinickendorf trauert um ihre Gruppenfreundin *Christine Teske*.

Jahrelang sind wir mit ihr einen wundervollen Weg gegangen. Mit Herz, Verstand, direkt, ehrlich und loyal hat sich Christine am Standort engagiert. Gern wär Christine noch weiter mit uns trocken durchs Leben gegangen, aber die Krankheit war stärker. Die schöne Zeit mit Christine kann uns niemand nehmen. Christine ist und bleibt in unseren Herzen. -Wir vermissen sie sehr.-  
Die Gruppe Alt Reinickendorf

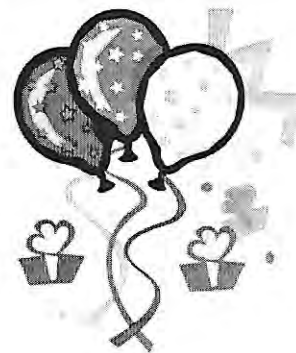
*Klaus Hoefl*





# Silvester 2006

## mit DJ Chris



*Festsaal der Gemeinde St. Martin  
im Märkischen Viertel*

*Wilhelmsruher Damm 144, 13439 Berlin*

*Einlass: 19:00 Uhr      Beginn: 20:00 Uhr*

**Vorverkauf:**

*Mitgl.: 13 €      Gäste: 18 €*

**ab 13.12. und Abendkasse:**

*Mitgl.: 15 €      Gäste: 20 €*

*Kartenverkauf bei Fr. Götze in der Geschäftsstelle.*

*Tel.: 030/4762828*



## Entenbrust

### Zutaten für 4 Personen:

700 g Entenbrust  
 50 g Johannisbeergelee  
 20 g Butter  
 20 g Butterschmalz  
 1/4 l Hühnerbrühe  
 1/8 l Holunder Saft  
 3 Stiele Thymian  
 2 EL dunklen Soßenbinder  
 1 Zwiebel  
 Pfeffer aus der Pfeffermühle und Salz

### Zubereitung:

Zuerst wird die Entenbrust gewaschen und trocken getupft. Schneiden Sie dann die Haut ab und würfeln diese fein. Schälen Sie die Zwiebel und schneiden sie in kleine Würfel. Den Thymian waschen, trocken tupfen und die Blätter abzupfen. Dann erhitzen Sie das Butterschmalz in einer Pfanne und braten die Entenbrust darin ca. 20 Minuten. Öfter mal wenden nicht vergessen. Nach dem Braten würzen Sie das Fleisch mit Salz und Pfeffer und wickeln es in Alufolie ein. Lassen Sie es so noch 10 Minuten ruhen.

In der Zwischenzeit löschen Sie den Bratensatz mit Brühe und Holunder Saft ab. Lassen Sie alles kurz aufkochen und dann 3 Minuten köcheln. Rühren Sie dann das Gelee vorsichtig ein und lassen den Soßenbinder unter rühren einrieseln. Nochmals aufkochen lassen und abschmecken.

Nun erhitzen Sie die Butter in einer anderen Pfanne und geben die Hautwürfel hinein. Lassen Sie das Fett aus und geben dann die Zwiebel mit dazu. Würzen Sie mit Salz und Thymian. Entfernen Sie die Hautkrusteln dann mit einer Kelle vorsichtig aus der Pfanne und lassen sie auf Küchenpapier abtropfen.

### Servieren:

Schneiden Sie die Entenbrust in Scheiben und streuen Sie die Krusteln darüber. Zu diesem Gericht passen Kroketten aber auch Nudeln. <http://www.Rezepte-und-Tipps.de/Forum/>



## Birnenmousse

250 g Birnen aus der Dose  
 250 g Schlagsahne  
 50 g Zucker  
 6 Blätter weiße Gelatine  
 3 Eigelb  
 Saft 1 Limette  
 1 Birne als Dekoration



### Zubereitung:

Lassen Sie die Birnen in einem Sieb abtropfen und pürieren Sie sie anschließend zusammen mit dem Limettensaft im Mixer. Rühren Sie dann das Eigelb und den Zucker schaumig und geben das Birnenpüree dazu. Lösen Sie die Gelatine auf, drücken sie aus und lösen Sie in einem Topf bei schwacher Hitze auf. Ziehen Sie die Gelatine nun dem Birnenpüree unter. Schlagen Sie die Sahne steif und heben sie vorsichtig unter. Spülen Sie eine Schale mit kaltem Wasser aus und gießen das Birnenmousse vorsichtig hinein. Stellen Sie es dann mindestens für 4 Stunden in den Kühlschrank (besser über Nacht). Stürzen Sie es dann und dekorieren es mit Birnenspalten.



**Frohe Weihnachten 2006**  
im  
*Hotel Rheinsberg am See*

am 24. Dezember 2006  
hat unser Restaurant für Sie von  
12:00 bis 20:00 Uhr geöffnet

---

am 25. und 26. Dezember 2006  
sind wir für Sie da von  
12: 00 bis 22:00 Uhr

---

**Wir freuen uns auf Sie!**

Bald ist Weihnachten!

Genießen Sie die glanzvollen Festtage der Weihnachtszeit und den Start in das neue Jahr im Hotel Rheinsberg am See. Lassen Sie sich und Ihre Familie zu Weihnachten von den traditionellen Weihnachtsgerichten unseres Küchenchefs verwöhnen und erleben Sie die schönste Zeit des Jahres in einem festlichen Ambiente.

Die Familie Heribert Kremers & das Team  
aus dem Hotel Rheinsberg am See  
wünschen allen Kreuzbundmitgliedern und deren Angehörigen  
ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und  
ein gesundes, erfolgreiches Neues Jahr.

**HOTEL RHEINSBERG AM SEE**  
Finsterwalder Str. 64  
13435 Berlin  
Tel.: 030 - 402 10 02  
[info@hotel-rheinsberg.com](mailto:info@hotel-rheinsberg.com)

Liebe Weggefährtinnen, liebe Weggefährten,

In der 50. Ausgabe (vom 14.06.2006) ist mir ein Artikel aufgefallen, der mich besonders nachdenklich gemacht hat. Nämlich der Artikel von Bernd "Gedanken zum täglichen Leben". Danke Bernd für deinen Mut, uns deine Gedanken so offen mitzuteilen.

Mir geht es auch so, dass ich manchmal morgens schon mit schlechter Stimmung aufstehe und alles funktioniert dann nicht so, wie ich es erwarte.

Wie gut tut dann ein Lächeln oder ein freundliches Wort von der Verkäuferin im Supermarkt. Oft hellt schon die Stimmung auf, wenn nur jemand interessiert fragt, wie es mir denn so geht.

Und ich dabei feststellen, dass es meistens Suchtkranke sind, die sich für andere Menschen noch interessieren. Ihr seid eben halt feinfühlicher, als Menschen, die sich für "normal" halten. Jedenfalls danke dafür, dass ich von euch soviel lernen kann. Und es macht mir dann auch Spaß, anderen Menschen ein Lächeln zu schenken.

*Petra Sahin*  
Einzelmitglied

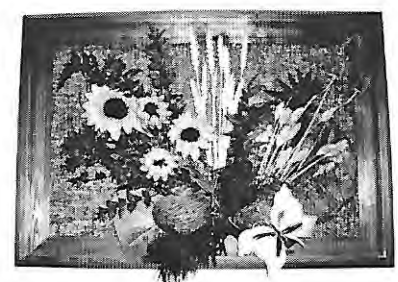


### Herbst

*Es ist Herbst, die Blätter fallen,  
die Natur färbt bunt ihr Kleid.  
Vögel ziehen jetzt nach Süden  
wo es wärmer ist zur Zeit.*

*Von den Bäumen ist die Ernte  
gut und reichlich eingebracht.  
Tiere werden von den Weiden  
in die Ställe heimgebracht.*

*Kürzer werden nun die Tage,  
kühl und dunkel ist der Wald.  
Stürme brausen über Felder,  
Winterzeit, nun kommst Du bald.  
A.K., 14.-16.12.1980*



Nummer	Datum		Seminar	Ort	Anzahl	Dozent
	vom	bis				
0701	20.01.2007		Frauen - Tagesseminar	Marthastr.	15	Röstel
0702	02.02.2007	04.02.2007	Frische u. Erfahrene I	St. Ursula	30	
0717	09.02.2007	11.02.2006	Klinikarbeit	Bad Saarow	26	Klaus Krüger
0703	23.02.2007	25.02.2007	Kommunikations- u. Gesprächsverhalten	St. Ursula	25	Hoch
0718	16.03.2007	18.03.2007	Leben und Tod	Bad Saarow	21	
	24.03.2007		Mitgliederversammlung	TFH		
0704	30.03.2007	01.04.2007	Grundlagen der Gruppenarbeit	St. Ursula	30	Greiff/Leißner
0705	13.04.2007	15.04.2007	Glaubens- u. Lebensfragen I	St. Ursula	25	Dimter
0706	21.04.2007		Klinikarbeit - Tagesseminar	Marthastr.	15	Hoch
0707	12.05.2006		Angehörige - Tagesseminar	Marthastr.	15	Meier-Tacke
0716	18.05.2007	20.05.2007	Familienseminar	Neuhaus im Solling	20	
0708	15.06.2007	17.06.2007	Frische u. Erfahrene II	St. Ursula	30	
0709	14.09.2007	16.09.2007	Der Gruppenverantwortliche als Persönlichkeit	St. Ursula	25	Meier-Tacke
0710	22.09.2006		Nehmen und Geben, Mitgliederwerbung im Kreuzbund, Tagesseminar	Marthastr.	15	Hoch
0711	28.09.2007	30.09.2007	Frische u. Erfahrene III	St. Ursula	30	
0712	12.10.2007	14.10.2007	Glaubens- u. Lebensfragen II	St. Ursula	25	Dimter
0713	26.10.2007	28.10.2007	Diözesanausschusssitzung	St. Ursula	80	
0714	09.11.2007	11.11.2007	Basiswissen	St. Ursula	25	Leißner/Noack
0715	30.11.2007	02.12.2007	Frische u. Erfahrene IV	St. Ursula	30	

Klaus Grudzinski	Einzelmitglied
Brigitte Stein	Einzelmitglied
Richard Kennin	Gruppe Gundelfinger Straße
Fridolin Sziglowski	Einzelmitglied
Jürgen Rudorf	Gruppe Alt-Heiligensee
Henry Krüger	Einzelmitglied
Jürgen Posadny	Einzelmitglied
Rosemarie Kennin	Gruppe Gundelfinger Straße

## 25 Jahre Mitgliedschaft

Rainer Leschik	Gruppe Zabel-Krüger-Damm
Cornelia Malmede-Borbein	Gruppe Wundtstraße
Clemens Ryba	Einzelmitglied
Helene Schaal	Gruppe Hauptstraße
Ingo Schaal	Gruppe Hauptstraße
Elke Schröder	Gruppe Maulbeerallee
Ingrid Senger	Gruppe Am Mühlenberg
Wolfgang Kirk	Gruppe Bayernallee
Jörg Schild	Einzelmitglied
Gabriele Töwe	Gruppe Alt-Reinickendorf
Wolfgang Umnus	Einzelmitglied
Josef Zednik	Gruppe Tieckstraße
Rüdiger Pfeil	Gruppe Gardeschützenweg
Angelika Schmidt	Gruppe Hielscherstraße
Inge Bartelt	Gruppe Königstraße
Detlef Tillack	Gruppe Auguste-Viktoria-Allee
Fridolin Alban	Gruppe Auguste-Viktoria-Allee
Karin Lawrenz	Gruppe Alt-Reinickendorf
Marianne Matiwe	Gruppe Cunostraße
Ilse Nürbchen	Einzelmitglied
Erich Weise	Gruppe Holzmannstraße
Stefanie Weise	Gruppe Holzmannstraße
Helga Wiesner	Gruppe Alt-Reinickendorf
Waltraud Gillmann	Gruppe Schwyzer Straße
Jürgen Kühl	Einzelmitglied
Detlef Schmidt	Gruppe Klopstockstraße
Heiko Greiner	Gruppe Zabel-Krüger-Damm
Hannelore Nüßler	Gruppe Neuruppin I
Joachim Schmidt	Gruppe Holzmannstraße
Peter Eichholz	Gruppe Finchleystraße
Silvana Herold	Gruppe Alt-Reinickendorf
Norbert Witt	Gruppe Heidmühlenstraße
Dirk Gründler	Gruppe Sterkarder Straße
Heidrun Hornung	Gruppe Schwyzer Straße
Lothar Mitscherling	Gruppe Tieckstraße
Hannelore Mitscherling	Gruppe Tieckstraße
Heinz Ohme	Gruppe Kloster Lehnin
Helmut Barnow	Gruppe Nahariyastraße
Hans Kuhn	Einzelmitglied

## 10 Jahre Mitgliedschaft

**Sonn- und Feiertagsplan für die Gruppen im Begegnungszentrum in der  
Marthastraße 10  
von 15.00 - 18.00 Uhr**

01.01.2007	Gruppe Otawistraße
07.01.2007	Gruppe Gallwitzallee
14.01.2007	Gruppe Grüntaler Straße
21.01.2007	Gruppe Alt-Heiligensee
28.01.2007	Gruppe Marthastraße/Nachmittag
04.02.2007	Gruppe Gardeschützenweg
11.02.2007	Gruppe Kladower Damm
18.02.2007	Gruppe Rubensstraße
25.02.2007	Gruppe Nahariyastraße
04.03.2007	Gruppe Auguste-Viktoria-Allee
11.03.2007	Gruppe Maulbeerallee
18.03.2007	Gruppe Marchlewskistraße
25.03.2007	Gruppe Grunewaldstraße

**Verstorben sind**

Heinz Vehreschild	Gruppe Joachim-Gottschalk-Weg
Manfred Rohde	Einzelmitglied
Klaus Ortmann	Gruppe Maulbeerallee
Christine Teske	Gruppe Alt-Reinickendorf
Hans-Joachim Dräger	Gruppe am Kiesteich

# Wir begrüßen die Neuen im KREUZBUND

Siegfried Krug  
Gruppe Neufahrwasserweg

Silvia Liere  
Gruppe Hefnersteig

Wilfried Rücker  
Gruppe Oberfeldstraße

Axel Helmholz  
Gruppe Neufahrwasserweg

Holger Richter  
Gruppe Bayernallee

Renate Gauckler  
Gruppe Tietzstraße

Jörg Zechelt  
Gruppe Maulbeerallee

Regine Suttmann  
Gruppe Tietzstraße

Klaus Schmechel  
Gruppe Schwyzer Straße

Roland Wilke  
Gruppe Marthastr./  
Abendgruppe

Artur Suttmann  
Gruppe Tietzstraße

Für die dringend notwendige finanzielle Unterstützung danken wir der



**AOK Berlin**

<b>Impressum:</b> <b>KREUZBUND - Info</b> Aus den Gruppen für die Gruppen	<b>Redaktionsschluss</b> <b>für Ausgabe 53</b>  <b>28.02.2007</b>	<b>Redaktionsteam:</b> Hannelore Lachmann Claudia Götze Manfred Tröndle Wolfgang Kirk Johannes Hoffmann
<b>Kontaktadresse und Redaktionsadresse:</b> <b>Info - Kasten in der Marthastr. 10</b> <b>13156 Berlin - Niederschönhausen</b> <b>Tel: 030 - 476 28 28 oder 030-30 82 36 63</b>  <b>KREUZBUND im Internet:</b> <a href="http://www.kreuzbund-berlin.de">www.kreuzbund-berlin.de</a>	<b>Fax: 030-30 82 36 62 (Johannes)</b>  <b>E-Mail: johoff@gmx.net</b>	



**Textbeiträge und Fotos können auch per PC-Disk oder CD-Rom in gängigen Formaten eingereicht werden.**

Unverlangt eingesandte Manuskripte können zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift. Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Dem Redaktionsteam überlassene Fotos können aus technischen Gründen nicht mehr zurückgefordert werden.